

Langfristige Planung für die Sicherung von Arbeitsplätzen und Investitionen

Der Plettenberg prägt nicht nur das Landschaftsbild im Oberen Schlichemtal, sondern ist auch eine bedeutende Rohstoffquelle für die Zementproduktion in der Region. Holcim (Süddeutschland) GmbH plant hier auch in den nächsten Jahrzehnten Kalkstein für die Zementproduktion abzubauen. Dies sichert nicht nur langfristig Arbeitsplätze in der Region, sondern ist auch eine bedeutende Quelle der Wertschöpfung für Dotternhausen und die umliegenden Gemeinden.



Werksleiter Dieter Schillo

„Wir möchten die Zukunft von Dotternhausen gemeinsam mit den Bürgern und Gemeindevertretern gestalten. Daher suchen wir aktiv den Dialog mit allen Interessensgruppen“, betont Werksleiter Dieter Schillo. Im Folgenden gibt er Antwort auf häufig gestellte Fragen.

Was bedeutet die geplante Erweiterung des Steinbruchs für Dotternhausen und die Region?

In der Zementindustrie sind vorausschauende Planungen über Jahrzehnte hinweg sehr wichtig, denn eine langfristige Planbarkeit ist die Basis für die Sicherung von Arbeitsplätzen und neue Investitionen am Standort. Ein Stopp der geplanten Erweiterung würde genau dies verhindern. Kein Unternehmen investiert, wenn eine langfristige Standortsicherung nicht garantiert ist. Darüber hinaus profitiert die ganze Region rund um Dotternhausen von der bedeutenden Wertschöpfung des Zementwerks – also dadurch, dass viele lokale Unternehmen für uns tätig sind. Allein im Umkreis von 20 Kilometern setzen Betriebe pro Jahr 17 Millionen Euro mit uns um.

Wie sehen die nächsten Schritte des Genehmigungsverfahrens für die Süderweiterung aus?

Laut Gemeinderatsbeschluss vom 23. November 2016 werden die Bürger von Dotternhausen am 19. Februar 2017 in einem Bürgerentscheid über den Vorschlag des Gemeinderats abstimmen, ob dieser mit Holcim in Verhandlungen zur Erweiterung der Abbaufäche am Plettenberg treten kann. Holcim prüft den Vorschlag des Gemeinderats sorgfältig. Es ist ganz klar, dass der 19. Februar ein wichtiger Tag für die Zukunftssicherung des Zementwerks und der Gemeinde ist.

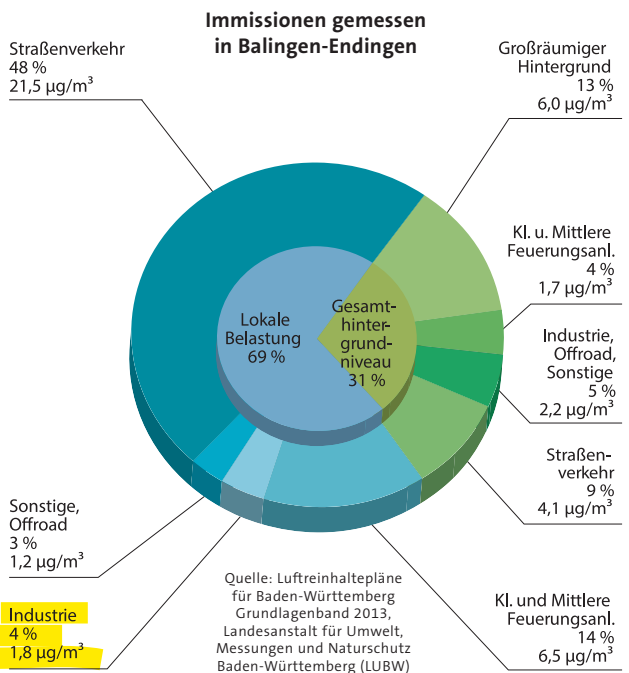
Ist aus Ihrer Sicht eine Verkleinerung der neuen Abbaufäche sinnvoll?

Für eine auf lange Sicht planbare Rohstoffsicherung ist es wichtig, Steinbrüche auszuschöpfen, um nicht mehrere Fördergebiete gleichzeitig in der Landschaft verstreut zu haben. Der abgebaute Kalkstein wird für Bauprojekte in der ganzen Region dringend benötigt. Da das Gestein auf dem Plettenberg unterschiedliche Qualitäten hervorbringt, würde eine substanzielle Verkleinerung der Abbaufäche die Qualität des Rohstoffmix ungünstig beeinflussen, was wiederum die langfristige

Planung für den Standort und damit die gesamte Region beeinträchtigen würde. Die Bürger werden am 19. Februar über die vom Gemeinderat vorgeschlagenen Maximalgrenzen für die Steinbruch-Erweiterung abstimmen. Das Zementwerk ist seit Jahrzehnten ein verlässlicher Partner für die Gemeinde und ein positives Ergebnis des Bürgerentscheids ist auch positiv für die Region.

Besteht ein Zusammenhang zwischen der Balingen Umweltzone und dem Zementwerk?

Nein. Das Regierungspräsidium Tübingen hat im Oktober 2016 im Rahmen einer Informationsveranstaltung in Balingen klargestellt, dass der Verkehr mit einem Anteil von 57 Prozent Hauptverursacher von Stickoxiden in Balingen ist. Der Anteil von Holcim am lokalen Stickoxidaufkommen beträgt zusammen mit jenem von drei weiteren Anlagen im Umkreis nur insgesamt vier Prozent oder 1,8 Mikrogramm.



Über das derzeit laufende immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren wird der Anteil an Stickoxiden von 500 mg/Nm^3 auf 200 mg/Nm^3 mehr als halbiert. Holcim unterliegt strengen internen und externen Kontrollen und Vorgaben. Im Zementwerk Dotternhausen liegen die Messergebnisse deutlich unter den gesetzlichen Grenzwerten. Diese Messwerte können Sie unter www.zementwerk-dotternhausen.de (Umwelt – Immissionsüberwachung) nachlesen. Zudem investiert Holcim laufend in die Modernisierung seiner Prozesse und Anlagen. Die Einhaltung der gesetzlichen Grenzwerte schützt die Gesundheit unserer Mitarbeiter und der Bevölkerung, die uns allen am Herzen liegt.